

Jahresbericht 2021

**Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer und
Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers**



Schweizerisches Rotes Kreuz



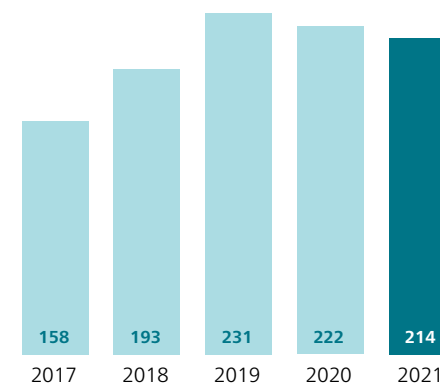


A.J.: Tamilische Kriegsgeschehnisse, Mai 2009

Die Pandemie hat die Arbeit im Ambulatorium für Folter- und Kriegsgeschehnisse des SRK auch im Jahr 2021 geprägt. Vermehrter Unterstützungsbedarf bei unseren Patientinnen und Patienten und die häufige Notwendigkeit von Telefonterminen waren zusätzliche Herausforderungen für die Tätigkeit der Therapeutinnen und Sozialberatenden. Zahlreiche der von uns betreuten Menschen waren bereits vor Corona aufgrund ihrer Geschichte eher misstrauisch und sozial isoliert, die Pandemie reduzierte ihre spärlich vorhandenen sozialen Kontakte noch weiter.

Therapie und Beratung

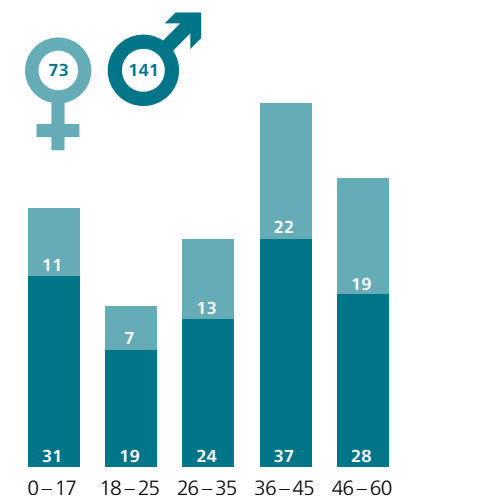
Trotz häufigen Krankheitsausfällen und Quarantänezeiten konnten wir im Berichtsjahr 214 Patientinnen und Patienten begleiten. Zudem nahmen 34 Jugendliche an unserem niederschweligen Gruppenangebot START teil, das drei Mal durchgeführt wurde. Jede Durchführung bestand aus 6 aufeinander aufbauenden Workshops. Weitere Gruppenangebote konnten wegen der Corona-Massnahmen nicht durchgeführt werden.



Entwicklung der Patientenzahlen, Ambulatorium SRK

Im 2021 konnten einige langjährige Therapien erfolgreich abgeschlossen werden, was zu 34 Patienten-Neuaufnahmen führte. Nach wie vor können wir aber aufgrund fehlender Therapieplätze längst nicht alle angemeldeten Personen

bei uns aufnehmen. Mit einem Anteil von 22% stammten die meisten unserer Patientinnen und Patienten im 2021 aus der Türkei, gefolgt von Syrien (16%) und Afghanistan (15%).

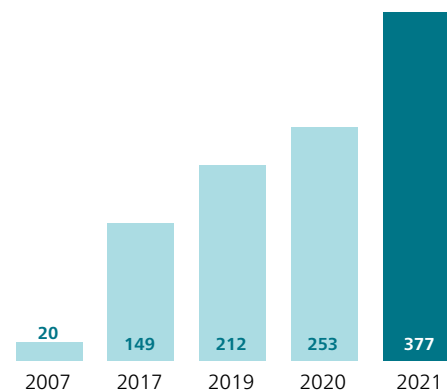


Aufteilung Patientinnen und Patienten nach Alter und Geschlecht, Ambulatorium SRK

Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers

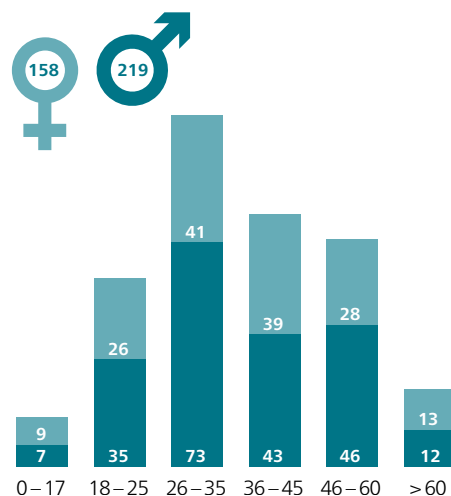
Die «Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers» hielt ihr Angebot das ganze Jahr aufrecht, um der sehr vulnerablen Bevölkerungsgruppe eine Anlaufstelle zu gewährleisten. An drei Halbtagen die Woche fand das Drop-In-Angebot statt und zweimal monatlich eine gynäkologische Sprechstunde. Im Juli und Okto-

ber impften wir 100 Sans-Papiers in unseren Räumlichkeiten gegen Corona, weitere 50 Personen konnten anderen Impfzentren zugewiesen werden. All diese Menschen hätten ohne unser Angebot kaum Zugang zu einer Impfung gefunden.



Entwicklung der Patientenzahlen, Gesundheitsversorgung Sans-Papiers

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 377 Personen (2020: 253) bei der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers behandelt, wobei 23 Menschen ausschliesslich für die Impfung bei uns waren. 82 Personen erhielten innerhalb unseres Projekts «Gesunde Zähne – Gesundes Leben» eine Zahnbehandlung.



Aufteilung Patientinnen und Patienten nach Alter und Geschlecht, Gesundheitsversorgung Sans-Papiers

Das Therapiezentrum in Wabern

Auf der Mitarbeitenden Seite verzeichneten wir im Berichtsjahr viele Wechsel. Nach dem Leitungswechsel im Dezember 2020 erfolgten in der ersten Hälfte 2021 fünf Stellenwechsel, trotz dem Fachkräftemangel gelang es uns, alle Rekrutierungen erfolgreich abzuschliessen.

Unsere Fachexpertise bezüglich Therapien bei komplexen Trauma Folgestörungen stellten wir auch 2021 an verschiedenen Bildungsinstitutionen und Veranstaltungen zur Verfügung, insgesamt wurden 17 Referate gehalten.

Die Arbeit des Ambulatoriums SRK zur Unterstützung von traumatisierten, geflüchteten Menschen und Sans-Papiers ist nur möglich dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung verschiedener Akteure. Wir danken allen ganz herzlich für diese wertvollen Zuwendungen, die es uns ermöglichen, eine sehr vulnerable Bevölkerungsgruppe zu unterstützen.

Finanzierung Dolmetschende

Die Bezahlung unserer interkulturellen Dolmetschenden konnte im 2021 glücklicherweise sichergestellt werden. Das Kantonsarztamt des Kantons Bern wird während den nächsten fünf Jahren einen Beitrag an die Dolmetschleistungen im Ambulatorium beisteuern, was wir sehr zu schätzen wissen. Wir hoffen nun, dass bis dahin eine nationale Lösung zur Finanzierung der Dolmetschleistungen im ambulanten Gesundheitsbereich gefunden sein wird.

Interkulturelle Dolmetschende haben im Jahr 2021 über 2700 Stunden übersetzt.



Im Ambulatorium erhält Farzad Hosseini* durch die regelmässige Psychotherapie Stabilität.

Unklarer Aufenthaltsstatus behindert die Genesung

Farzad Hosseini* ist heute 46 Jahre alt. Er kann auf eigenen Beinen stehen und schaut in eine sichere Zukunft – dank der Unterstützung des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsopfer aber vor allem durch seine eigene Kraft.

In seiner Heimat (Iran) war Hosseini erfolgreicher Unternehmer. Doch er wurde von der Regierung verfolgt. Mehrfach wurde er eingesperrt und gefoltert. Dann wurde er in einen anderen Landesteil verbannt. Dort lebte er sechs Jahre lange getrennt von seiner Familie.

Flucht über Griechenland

Gemeinsam mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern flieht er 2015 via Türkei, Griechenland und Serbien in die Schweiz. Auf der Flucht hat die Familie mehrfach lebensbedrohliche Gewalterfahrungen gemacht.

Im Asylzentrum angekommen, folgen die nächsten schlimmen Erlebnisse: Hosseini erlebt den Suizid eines Mitbewohners. Danach geht es ihm psychisch immer schlechter. Neben ausgeprägten Schlafproblemen hat er immer wieder Angst- und Panikattacken sowie Ohnmachtsanfälle. Zudem ist es ihm nicht möglich, über die schlimmen und demütigenden Folterungen zu erzählen. Er fürchtet sich vor einem totalen Kontrollverlust.

Beruhigungsmittel beeinflussen die Anhörung zu den Asylgründen

Farzad Hosseini ist auf Beruhigungsmittel angewiesen. Doch diese beeinflussen seine Anhörung beim Staatssekretariat für Migration. Sein Asylantrag wird wegen Unglaubwürdigkeit abgelehnt. Hosseini legt Rekurs ein. Dieser zieht sich über mehrere Jahre in die Länge.

Arbeitgeber nutzt die unsichere Situation aus

Durch einen Zufall findet Hosseini Arbeit. Er nimmt diese trotz seines schlechten Gesundheitszustandes an. «Ich möchte meiner Familie zumindest etwas Stabilität bieten und ich möchte sie selbstständig ernähren» sagt Hosseini.

Er arbeitet über Jahre für einen sehr geringen Lohn und leistet unzählige Überstunden. Ferien hat er kaum. Aufgrund seines unklaren Aufenthaltsstatus (Ausweis N) wollte und konnte er sich nicht wehren.



Während Corona fanden Beratungen zum Teil online via Laptop oder Handy statt.

Ambulatorium gibt Stabilität

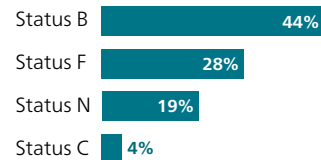
Im Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer kann sich Farzad Hosseini das erste Mal öffnen. Seine Symptome werden dort als Auswirkung der Traumafolgestörung eingeordnet. Diese haben sich auch auf sein Aussageverhalten während des Interviews ausgewirkt.

Die regelmässige Psychotherapie und die Begleitung durch einen Sozialberater geben Hosseini Stabilität. Er lernt Umgangsstrategien und kann immer besser mit Stress-Situationen umgehen.

Zustand verbessert sich deutlich nach positivem Asylentscheid

Im Januar 2022 – nach 7 Jahren Ungewissheit und Leben in der Schweben – erhält Farzad Hosseini einen positiven Asylentscheid. Er wird als politischer Flüchtling anerkannt. Die sichere Zukunftsperspektive wirkt sich deutlich auf Hosseinis Zustand aus – er schöpft wie-

der Hoffnung. Endlich kann er sein neues Leben, ohne Angst vor einem abrupten Wechsel, beginnen.



Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz der Patientinnen und Patienten, Ambulatorium SRK

*Zum Schutz der Privatsphäre wurden der Name geändert und Symbolfotos verwendet.

Persönliche Geschichte

Ali Karimi* lernt im Ambulatorium mit den Symptomen der posttraumatischen Belastungsstörung umzugehen.



Alleine mit der Angst

In Afghanistan arbeitete Ali Karimi* zusammen mit seinem jüngeren Bruder auf dem Ackerland seiner Familie. Sein Vater führte einen Verkaufsstand in Kabul. Doch das Leben der Familie veränderte sich auf einen Schlag, als der Vater bei einem Selbstmordattentat ums Leben kam.

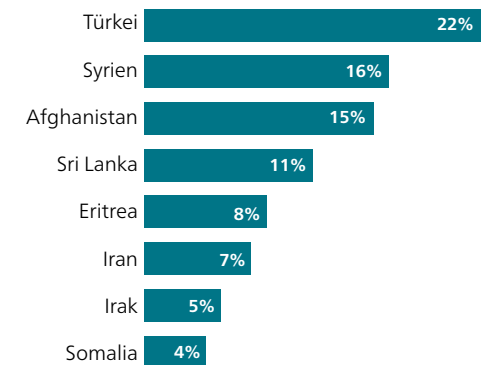
Nach diesem einschneidenden Ereignis wird der Anfang 20-jährige Karimi mehrmals von den Taliban aufgesucht und beworben. Immer wieder lehnt er ab. Doch dann wird sein Bruder von den Taliban mitgenommen und misshandelt. Karimi fürchtet um sein Leben und entschliesst sich für die Flucht nach Europa. Nach zwei Versuchen schaffte er es mit dem Gummiboot nach Griechenland. Von da dauert es nochmal Wochen bis er die Schweiz erreicht.

Die Vergangenheit holt ihn ein

Obwohl er sich hier in Sicherheit befindet, leidet er unter massiven Ängsten. Er hat immer wieder die Leiche seines Vaters vor Augen, fühlt sich verfolgt, leidet aufgrund von Albträumen unter Schlafstörungen,

verspürt eine starke innere Unruhe und Anspannung.

Die Ungewissheit betreffend Zukunft sowie die Wartezeit auf den Entscheid seines Asylgesuchs verstärken die bereits bestehenden Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung.



Häufigste Herkunftsländer der Patientinnen und Patienten, Ambulatorium SRK



©SPK, Dukas

Schuldgefühle verstärken die Symptome

Zusätzlich plagt ihn ein schlechtes Gewissen, weil er seine Familie zurückgelassen hat. Sie stehen jetzt unter starkem Druck der Taliban und er kann nichts dagegen tun. Der junge Mann fühlt sich schuldig. Er ist in Sicherheit, aber seine Familie nicht.

Verstehen als erster Schritt

Die Therapie in unserem Ambulatorium hilft Karimi seine Beschwerden zu verstehen und er lernt mit der Symptomatik umzugehen. Dennoch: Seine Zukunft bleibt bis zum Asylentscheid ungewiss und voller Ängste.

*Zum Schutz der Privatsphäre wurden der Name geändert und Symbolfotos verwendet.

Ausblick

Das Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer mit seiner langjährigen Erfahrung bietet Therapien für traumatisierte Flüchtlinge an. Erwartet wird eine erhöhte Nachfrage für Menschen aus der Ukraine.

Im Vorfeld wurde bereits ein Beratungsangebot für Fachpersonen vorbereitet, die Menschen aus der Ukraine betreuen.

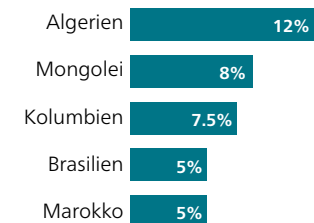
Türöffner zur gynäkologischen Grundversorgung

Frau U. wurde über eine Beratungsstelle auf uns aufmerksam. Sie benötigte dringend eine gynäkologische Behandlung: Bei einer Routineuntersuchung wurden bösartig veränderte Zellen am Gebärmutterhals entdeckt. Frau U. ist nicht krankenversichert, der Zugang zur öffentlichen Gesundheitsversorgung und zu einer guten Behandlung war ihr deshalb nicht möglich.

Mit Hilfe einer der freiwillig tätigen Gynäkologinnen der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers konnte Frau U. zeitnah in die gynäkologische Klinik des Zentrums überwiesen werden. Die zuweisende Beratungsstelle ihrerseits war bereit, die Kosten für die Anreisen mit dem ÖV zu tragen, da Frau U. völlig mittellos ist. Mit der zuständigen Klinik konnte eine ambulante Operation vereinbart werden, um die Kosten, die von der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers getragen wurden, möglichst niedrig zu halten. Gleichzeitig musste eine gynäkologische Praxis gefunden werden, die bereit war, die Patientin im Notfall und für die post-

operativen Kontrollen zu einem reduzierten Tarif zu behandeln, da sie nicht in der Nähe des Zentrums wohnt.

Die Operation und die postoperative Zeit sind problemlos verlaufen. Frau U. wird aber regelmässige gynäkologische Kontrollen benötigen, um bei erneuten Veränderungen am Gebärmutterhals sofort behandelt zu werden. Die Kontrollen können von der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers durchgeführt werden.



Häufigste Herkunftsländer der Patientinnen und Patienten, Gesundheitsversorgung Sans-Papiers



Im Ambulatorium SRK erhielten gut 100 Sans-Papiers den Zugang zur Corona-Impfung.

	in CHF	Ist 2021
Ertrag		
Dienstleistungsertrag		576 714
Mittelbeschaffung		600 189
Öffentliche Hand		669 638
Fonds Gesundheit der Stiftung Lindenhof Bern		1 509 660
Eigenmittel SRK		385 407
Ertrag		3 741 608
Aufwand		
Materialaufwand		721 441
Personalaufwand		2 247 727
Sonstiger Betriebsaufwand		772 440
Aufwand		3 741 608

Patenschaft für Folter- und Kriegsopfer

Mit dieser Patenschaft helfen Sie Männern, Frauen und Kindern, die in ihrem Heimatland oder auf der Flucht Schreckliches erlebt haben.

Die Beiträge gehen vollumfänglich an das Ambulatorium SRK für Folter- und Kriegsopfer in Wabern. Hier erhalten traumatisierte Geflüchtete multidisziplinär ausgerichtete Therapien und Beratung. Dank Ihren Patenbeiträgen lernen beispielsweise traumatisierte Kinder, mit ihren Ängsten umzugehen.

Sie schenken traumatisierten Menschen Zuversicht.



© SRK, AfK, Kinderzeichnung

**Gerne beantworten wir Ihre Fragen zur Patenschaft.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihr Schreiben an:**

Schweizerisches Rotes Kreuz

Gönnerservice, Rainmattstrasse 10, Postfach, CH-3001 Bern
Telefon 058 400 44 64, spenden@redcross.ch
www.redcross.ch



Schweizerisches Rotes Kreuz

